

Geleitwort der Schirmherrin:



Bezirksregierung Detmold

Die Regierungspräsidentin

Detmold, im Mai 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde des Herforder Orgelsommers,



als begeisterte Musikerin ist es mir eine große Freude als Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Detmold die Schirmherrschaft über den Herforder Orgelsommer 2023 übernehmen zu dürfen - dieser schönen Aufgabe komme ich besonders gerne nach.

Der Herforder Orgelsommer nimmt seine Besucherinnen und Besucher Jahr für Jahr - und so auch in diesem Jahr - mit auf eine klangvolle Reise in die Welt der Orgelmusik und ist eine außerordentliche Bereicherung für das kulturelle

Leben in Ostwestfalen-Lippe und weit über die Grenzen unserer Region hinaus.

Der diesjährige Orgelsommer steht unter dem vielversprechenden Motto „Komponistenjubiläen“ und bietet so über die Zeit der Konzertreihe vom 25.06.2023 bis zum Abschlusskonzert am 20.08.2023 ein vielseitiges und liebevoll zusammengestelltes Programm. Werke von Reger, Rachmaninow, Pachelbel, Muffat, Whitlock oder Peeters werden die Herforder Kirchen zum Klingen bringen und zeigen, welche Schönheit und welche Fülle musikalischer Vielfalt in diesem anspruchsvollen Instrument stecken. Als Bewunderin des Komponisten Johann Sebastian Bach freut es mich, dass auch dessen Werke Teil der Konzertreihe sind.

Der diesjährige Herforder Orgelsommer hält also viele Höhepunkte bereit und wird alle Freundinnen und Freunde der Orgelmusik mit Sicherheit in ihren Bann ziehen.

Mein herzlicher Dank als Schirmherrin gilt allen Helferinnen und Helfern, den vielen Sponsoren und allen Beteiligten, die dieses wunderbare Kulturereignis möglich machen und zu seinem Gelingen beitragen.

Ihnen allen wünsche ich einen schönen Orgelsommer.

Wir sehen uns in Herford!

Ihre Anna Bölling

Sehr geehrte, liebe Konzertbesucherinnen und -besucher,



herzlich willkommen zum 21. Orgelsommer! Dieses Jahr gedenken wir Komponisten, deren Geburts- oder Todesjahr 2023 als Jubiläum von der Musikwelt gefeiert wird. Ganz besonders herzlich möchte ich der Evangelischen Landeskirche von Westfalen, der Sparkassenstiftung Herford, Westfalen Weser Energie für ihre großzügigen Beiträge danken, mit denen sie den musikalischen Teil des Orgelsommers maßgeblich unterstützt haben. Mein Dank gilt genauso der Stadt Herford, dem Verkehrsverein und der Pro Herford, sowie allen Beteiligten und Helfern im Orgelsommer für ihren großartigen Einsatz. Alle Konzerte sind wie gewohnt bei freiem Eintritt für jedermann zugänglich, wir sind jedoch sehr auf

Ihre Spende am Ausgang angewiesen. Bitte helfen Sie, diese bekannte und erfolgreiche Konzertreihe am Leben zu erhalten! Ihre Spende dient ausschließlich dazu, die Kosten der auswärtigen Künstler zu decken und die künstlerische Qualität dieser Reihe weiter zu erhalten, geben Sie am Ausgang großzügig und bedenken Sie dabei, was eine Eintrittskarte zu einem vergleichbaren Festival in Deutschland normalerweise kosten würde! Viel Vergnügen Ihnen allen,

herzlichst,  
Ihr Stefan Kagl

\*\*\*\*\*

**21. Herforder ORGELSOMMER: 25.6. bis 20.8.2023**  
**„Komponistenjubiläen“**

Sonntag, 25. Juni 2023, 18.00 Uhr  
**Herforder Münster**  
**ERÖFFNUNGSKONZERT**  
**Symphonieorchester Lübbecke**  
**Leitung: KMD Heinz-Hermann Grube**  
**Stefan Kagl, Orgel**  
*Große symphonische Orgelkonzerte*

|  |  |
|--|--|
| Robert Schumann:<br>(1810-1856)          | Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52<br>I. Ouvertüre. Andante con moto – Allegro<br>II. Scherzo. Vivo<br>III. Finale. Allegro molto vivace |
| Félix-Alexandre Guilmant:<br>(1837-1911) | Allegro op. 81 für Orgel und Orchester   |
| Percy Whitlock:<br>(1903-1946)           | aus Sonata in c-Moll:<br>Grave - Scherzetto  |
| Joseph Jongen:<br>(1873-1953)            | Symphonie concertante op. 81 für Orgel und Orchester<br>Allegro molto moderato   |
| Percy Whitlock:<br>(1903-1946)           | Plymouth Suite<br>(Allegro Risoluto – Lantana – Chanty – Salix – Toccata)  |

Léon Boëllmann:  
(1862-1897)

Fantaisie Dialoguée op. 35 für Orgel und Orchester



Das **Sinfonieorchester Lübbecke** wurde 1949 als Kammerorchester gegründet. Seit den 70er Jahren probt und spielt das Orchester in sinfonischer Besetzung. Die Gründungsdirigenten hießen Helmut Scholz und Wolfgang Stumme. Seit 1992 leitet Heinz-Hermann Grube das Orchester. Im Sinfonieorchester Lübbecke spielen Musiker der ganzen Region Ostwestfalen-Lippe. Das Orchester kooperiert mit der Kulturstiftung der Sparkasse

Minden-Lübbecke, die mit einem Begabtenförderungsprogramm ausgewählte junge Musikerinnen und Musiker unterstützt. Ein Highlight und Publikumsmagnet sind die jährlichen „Neujahrskonzerte“. Reisen – vor allem in die Partnerstädte Lübbeckes – gehören zu den regelmäßigen Aktivitäten des Orchesters.

**Heinz-Hermann Grube** ist seit 1992 Kantor an der St.-Andreas-Kirche Lübbecke und Kreiskantor für den Kirchenkreis Lübbecke. Er studierte Theologie und Kirchenmusik in Düsseldorf, Wuppertal und Heidelberg. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist das Singen mit Kindern. Er leitet die „Kantorei an St. Andreas“ mit jährlichen Aufführungen großer Oratorien.



**Stefan Kagl** wurde 1963 in München geboren und nahm Privatunterricht bei Klemens Schnorr und Peter Schammberger. Er studierte an der Münchner Staatl. Hochschule für Musik (bei Klemens Schnorr; u.a. Theorie und kirchenmusikalische Komposition bei Robert M. Helmschrott und Enjott Schneider) und an der Schola Cantorum in Paris (bei Jean Langlais und Marie-Louise Langlais) sowie am Conservatoire Supérieur de Paris (CNR). Er bekam den „Prix de Virtuosité“ an der Schola Cantorum und legte das A-Examen für Kirchenmusik und die künstlerische Staatsprüfung im Hauptfach Orgel an der Münchner Musikhochschule ab und am Conservatoire Supérieur de Paris

bekam er den „Premier Prix“ und den „Prix d'Excellence“. Seine Paris- und London-Debüts 1988 in der Kathedrale Notre-Dame de Paris und in der St. Paul's Cathedral London mit Werken von Reubke und Langlais eröffneten seine erfolgreiche Konzertlaufbahn, die ihn zu allen wichtigen Kathedralen, Kirchen und Konzertsälen Europas und Russlands und der USA führte (u.a. Gewandhaus Leipzig oder Mariinsky Konzertsaal beim Festival „Stars of the White Nights 2011“). Allein im Jahr 2018 legte er mehr als 51.000 Konzertreise-Kilometer in Deutschland, Süd- und Nordeuropa, Russland und USA zurück. Er ist 1.Preisträger des internationalen César- Franck-Wettbewerbs St. Bavo/Haarlem (Holland). Von 1991-96 war er Stadt- und Bezirkskantor in Bad Kissingen und von 1997- 2002 Kantor der beiden Hauptkirchen im thüringischen Rudolstadt. Seit Juli 2002 ist Stefan Kagl Kantor und Organist

am Münster zu Herford und künstlerischer Leiter des „Herforder Orgelsommers“. Als Chorleiter hat er alle wichtigen Oratorien und chorsymphonischen Werke einstudiert und dirigiert. Seit 2005 ist er Dozent für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Herford. 2018 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt und 2019 zum Orgelsachverständigen der westfälischen Landeskirche. Rundfunk- und CD-Einspielungen (u.a. 2007 zwei Aufnahmen mit Tournemire und Langlais bei Motette-Ursina, 2008 das Orgelwerk von John Ireland bei cpo und 2010 die CD „10 Jahre Herforder Orgelsommer“ bei Motette und die neue CD „Russian Dreams“ mit Orgeltranskriptionen von Borodin und Mussorgsky an der Luzerner Hofkirchenorgel) sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften runden sein Tätigkeitsfeld ab.

**Robert Schumanns Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52** ähnelt formal einer Sinfonie, sozusagen eine Sinfonie ohne langsamen Satz. Nach einer grundlegenden Revision im Sommer/Herbst 1841 kam am 6. Dezember 1841 das dreisätziges Werk unter Leitung von Ferdinand David im Leipziger Gewandhaus zur Uraufführung. Der Erfolg blieb dem Stück zunächst versagt. Erst nach einer abermaligen Umarbeitung stieß es auf eine bessere Resonanz. Erst 1853 wurde das Stück nach erneuten Verbesserungen als Partitur gedruckt. Ist die komplizierte Entstehungsgeschichte Zeichen für mangelnde Qualität? Keineswegs. Das Stück ist komplex und von tiefer Schönheit, die sich vielleicht erst auf den zweiten Blick erschließt. **Percy Whitlock** studierte bei Ralph Vaughan Williams am Royal College of Music. Er entwickelte seinen persönlichen Stil, der Elemente seines Lehrers mit Einflüssen von Elgar, aber auch Gershwin und Rachmaninow verband. Von 1921 bis 1930 war er Organist an der Rochester Cathedral, später an St. Stephen's Church, Bournemouth. Unter dem Pseudonym Kenneth Lark schrieb er auch eine Menge leichter Musik, die nahezu vollständig vergessen ist. Er war zugleich Kinoorganist; Spuren beider Einflüsse sind in seiner Musik unverkennbar. Die *Sonata* ist der Krimiautorin Dorothy L. Sayers gewidmet und trägt in Erinnerung an die Komponisten Rachmaninow und Delius die auf ein Orchesterstück von Delius (*On Hearing the First Cuckoo in Spring*) anspielende Überschrift: „On hearing the second Rachmaninow in spring“. *Plymouth Suite* stammt aus dem Jahr 1937. Die fünf Sätze der effektvollen Suite portraituren ähnlich wie bei Elgars Enigma-Variationen unterschiedliche Personen aus Whitlocks Freundeskreis, die die Widmungsempfänger der einzelnen Sätze sind. Das Werk gibt sich insgesamt betont volkstümlich: Nach dem resoluten Beginn im Dreiertakt folgt eine dreiteilige, choralartig-schlicht gesetzte *Lantana* sowie als dritter Satz ein frohes Seemannslied (*Chanty*). Nach einem innigen Siciliano-Satz (*Salix*) beschließt eine virtuose *Toccata*, in die eine festliche Hymne und ein Folk Song eingewoben sind, in Gestalt eines Perpetuum mobile das mitreißende Werk.

Mittwoch, 28. Juni 2023, 8.30 bis ca. 18.30 Uhr

**Abfahrt 8.30 Uhr Herford Münsterkirchplatz**  
**ORGELFAHRT: Ausflug des Herforder Orgelsommers**  
**Die Instrumente der Herforder Werkstatt Klausing**  
**und von Christian Vater aus Hannover:**  
**Die Barockorgeln in Melle und Wallenbrück**  
Orgelkunst, Kulinarisches, Geselligkeit  
(Anmeldung bei der Tourist-Information Herford)

Abfahrt pünktlich 8.30 Uhr am Münsterkirchplatz in Herford

(Mindest-Teilnehmerzahl 30 Personen, Anmeldung von Mitte Mai bis Mitte Juni erforderlich bei der Tourist-Information Herford; Preis (inkl. Vorverkaufsgebühr) 55,- € beinhaltet

Mittagessen (bei Anmeldung bitte Normalkost bzw. vegetarisch ankreuzen), 3 Orgelpräsentationen, Busfahrt, Kaffee und Kuchen)

**Ablauf: 8.30 Uhr Abfahrt Münsterkirchplatz**

**Ca. 9.15 Uhr Ankunft in Melle, Besuch der beiden Kirchen St. Matthäus und St. Petri, Orgelvorführung mit Stefan Kagl.**



#### **Die Klausling-Orgel von St. Matthäus in Melle:**

Die *Herforder Orgelbauerfamilie Klausling* wirkte in zwei Generationen mit dem Vater Hinrich Klausling und seinen beiden Söhnen Johann Berenhard und Christian Klausling vornehmlich im Gebiet Westfalens. Leider ist über die Familie wenig bekannt. Der Vater baute nachweislich Orgeln zwischen 1666 und 1716, während sein Sohn Johann Berenhard, der Erbauer der Meller Orgel, ab 1711 als Vertreter des Vaters auftritt. Das Geburtsjahr und Geburtsort von Johann Berenhard sind unbekannt. Er starb 1761/1762 in Herford, nachdem er dort seit 1724 als Organist und Structuarius der Münsterkirche gewirkt hatte. Als Orgelbauer reichte seine Schaffensperiode in etwa von 1711-1745. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass ein weiterer Sohn Hinrich Klausings (insgesamt hatte er vier Söhne und zwei Töchter), gleichen Namens 1675 in Herford geboren, Theologieprofessor in Leipzig war und

mit J. S. Bach im regen Austausch stand. Die Klausling-Orgel von Melle wurde ursprünglich gar nicht für die Meller Kirche, sondern für das Dominikanerkloster in Osnabrück gebaut. In der Zeit zwischen 1705 und 1714 wurde das Kloster in einer Zeit des großen wirtschaftlichen Aufschwungs umfangreich erweitert. Die Orgel wurde ursprünglich als Lettner-Orgel gebaut und hatte aufgrund der geringen Tiefe eine seitliche Spielanlage. Ein eigenständiges Pedalwerk gab es nicht. Dies erklärt zum einen vielleicht die ungewöhnliche Disponierung des Hauptwerks mit einer Posaune 16' und zum anderen die beschnitzten und leicht durchbrochenen Füllungen der Orgelrückwand. Auffallend ist sicher auch der vollausgebaute Manualumfang von C – c<sup>'''</sup>. Die sogenannte kurze Oktave, die in Norddeutschland zu der Zeit üblicherweise gebaut wurde, findet man in Westfalen bereits weit vor Ende des 17.

Jahrhunderts nicht mehr. 1725 verlegte man den Standort der Orgel vom Lettner herunter ins Kirchenschiff. Im Zuge der Säkularisation wurde auch das Osnabrücker Kloster aufgelöst und das Kircheninventar an „ärmere Gemeinden“ verschenkt. Die Translozierung der Orgel nach Melle geschah 1819, nachdem die Kirchengemeinde Melle 1811 sich schriftlich um die Orgel beworben hatte. Bis auf die Vox humana 8' (wurde in die Orgel der Johanniskirche in Osnabrück eingebaut), die in Melle mit einer Rohrflöte 4' ersetzt wurde, gelangte die Orgel nach Melle. Dort wurde sie aufgrund der geringen Gewölbehöhe ohne die Figuren, die



ursprünglich das Hauptwerk bekrönten, aufgestellt. Sie wurde 2008/9 von der Werkstatt Ahrend aus Leer restauriert und ist die größte und bedeutendste Klausling Orgel, die uns erhalten ist. Solch ein Instrument stand lange Zeit auf dem Lettner des Herforder Münsters.

**Die Orgel in der St. Petri-Kirche in Melle** wurde im Jahr 1724 im Auftrag des Fürstbischofs Ernst August durch den Orgelmacher Christian Vater aus

Hannover gefertigt. Vater war Schüler von Arp Schnitger und somit der norddeutschen Orgelbautradition verbunden. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde diese Orgel einschneidend verändert, um sie dem musikalischen Zeitgeschmack anzupassen. 1995 erhielt der Schweizer Orgelbauer Bernhard H. Edskes aus Wohlen den Auftrag, die noch ursprünglich erhaltenen Bestandteile zu restaurieren und das Verlorengegangene nach dem Konzept Christian Vaters originalgetreu zu rekonstruieren. Aus der Werkstatt Vaters sind heute noch 8 Register teilweise noch vollständig sowie der barocke Prospekt der Orgel erhalten. Im Jahre 2000 konnte die restaurierte Orgel eingeweiht werden.

***Ca. 12.00 Uhr Mittagessen im Kartoffelhaus zur Knolle in Melle (Suppe und Hauptgericht und Dessert, auch auf Wunsch vegetarisch)***

***Ca. 13.30 Uhr Abfahrt nach Wallenbrück***

***Dort Orgelvorführung mit Stefan Kagl an der Bader/Klausing-Orgel der Marienkirche Wallenbrück.***

Auf der Westempore der **Marienkirche Wallenbrück** steht das Gehäuse einer Spätrenaissance-Orgel von 1624, einem Werk, das vermutlich von Ernst Bader, einem Sohn von Daniel Bader stammt. Die Orgelbauwerkstatt Bader gilt als überregional bedeutend und beeinflusste die Orgelbaukunst in Westfalen über das Ende des Barockzeitalters hinaus.



Die Orgel wurde 1650 bei einem Brand des Kirchturms beschädigt und war nicht mehr spielbar. 1659 wurde sie vermutlich von dem angesehenen Bielefelder Orgelbauer Hans Henrich Reinking wieder instandgesetzt. Bereits Bader dürfte die Orgel zweimanualig mit angehängtem Pedal gebaut haben, sofern er nicht Elemente – namentlich Pfeifen – einer älteren Vorgängerorgel in seinen Neubau übernahm. Verschiedene Orgelbauer veränderten das Instrument im 19. Jahrhundert bis 1976 ein tiefgreifender Umbau im Stil der Zeit der Firma Steinmann das Instrument entstellte. Der erste Abschnitt der auf ihren barockzeitlichen Zustand hin restaurierten und rekonstruierten Orgel (Hauptwerk und angehängtes Pedal) wurde

2021 von Hendrik Ahrend in einem feierlichen Gottesdienst der Gemeinde übergeben.

Vorbereitende Arbeiten für das noch fehlende Brustwerk wurden bereits ausgeführt. Das kommende Ziel des Fördervereins ist die Finanzierung der Windlade und der Register für das Brustwerk, das ebenfalls durch Ahrend angefertigt werden soll. Das Werk steht auf Schleifladen und hat zurzeit 9 Register. Es ist entsprechend der im 17. und 18. Jahrhundert in der Region üblichen prätorianischen Stimmung mitteltönig gestimmt.

***Danach Kaffee und Kuchen im Tannenhof Grottendiek***

***17.30 Uhr Abfahrt***

***Ca. 18.30 Uhr Ankunft in Herford, Münsterkirchplatz***

Sonntag, 2. Juli 2023, 18.00 Uhr

**St. Paulus**

**ORGELKONZERT Esteban Elizondo**

**San Sebastian/ESP**

*Musik aus dem Baskenland*

Fray José Antonio de San Sebastián:  
(1886-1956)

Entrada H-Dur

|   |  |
|---|--|
| José Maria Usandizaga Soraluze:<br>(1887-1915)      | Pieza Sinfónica d-Moll Op. 25<br><i>Introducción – Cantabile – Final</i>                         |
| Jesús Guridi Bidaola:<br>(1886-1961)                | Ofertorio a-Moll<br>El Buen Pastor<br>(3 <sup>a</sup> Teil des <i>Tríptico del Buen Pastor</i> ) |
| Nemesio Otaño Eguino SJ:<br>(1882-1960)             | Adagio (1908)  |
| José de Olaizola y Gabarain:<br>(1883-1969)         | Comunión E-Dur   |
| José M <sup>a</sup> Beobide Goiburu:<br>(1882-1967) | Intermezzo Sinfónico Cromático E-Dur   |
| Tomás Garbizu Salaberría:<br>(1901-1989)            | Toccata con diapente   |
| Juan Urteaga Loidi:<br>(1914-1990)                  | Plegaria   |
| Luis Urteaga Iturrioz:<br>(1882-1960)               | Final d-Moll   |



**Esteban Elizondo Iriarte** war viele Jahre Professor für Orgel an der Hochschule für Musik in San Sebastián. Im Jahr 2002 erlangte er an der Universität von Barcelona den Doktorgrad der Philosophie und Erziehungswissenschaften. Für seine Dissertation „La organería romántica en el País Vasco y Navarra (1856-1940)“ (Die romantische Orgelkunst im Baskenland und Navarra (1856-1940)) vergab die Universität einen Sonderpreis. In den letzten Jahren hat sich Esteban Elizondo nicht nur auf die Erforschung und Verbreitung des außergewöhnlichen internationalen Orgelerbes des baskischen Navarra konzentriert. Ebenso gab er auch Konzerte mit spanischer Orgelmusik des späten neunzehnten und des zwanzigsten Jahrhunderts in ganz Europa, USA, Kanada, Japan, Brasilien, Russland und Algerien. Ferner

machte er diese Musik durch musikwissenschaftliche Publikationen, Editionen von Partituren und Aufnahmen von über 20 CDs (vor allem bei Aeolus in Deutschland) bekannt. Im Jahr 2009 wurde er durch die Stadt San Sebastián mit der „Bürgerverdienstmedaille“ geehrt.

In Gipuzkoa (Baskenland), gibt es viele wichtige romantische Orgeln, die von den besten Orgelbauern aus Frankreich, Deutschland und Spanien gebaut wurden: Cavallé-Coll, Mutin, Puget, Walcker, Amezua u.v.a.m. Die baskischen Komponisten haben für den Klang dieser besonderen Instrumente geschrieben. Obwohl in diesem Programm ganz verschiedene Stücke der besten Komponisten des Baskenlandes zu hören sind, ist der Einfluss der Romantik stets bemerkbar. Die Stücke von Guridi, Beobide und Garbizu wurden seinerzeit durch verschiedene Preise ausgezeichnet, Guridi zum Beispiel hat in Paris und in Köln studiert. Im Adagio von Otaño ist der Einfluss der deutschen Komponisten Wagner und Mahler gut herauszuhören. Das Stück von Luis Urteaga Iturrioz wurde übrigens zuerst in Deutschland und Frankreich herausgegeben, dann erst später im Heimatland Spanien.

Sonntag, 9. Juli 2023, 18.00 Uhr

**Neuapostolische Kirche**

**ORGELKONZERT Tea Kulas, Zadar/HRV**

*Händel, Bach und impressionistische Musik*

Georg Friedrich Händel: Alla Hornpipe (Suite No. 2 in D-Dur, Wassermusik HWV 349)  
(1685-1759)

Claude Debussy: La fille aux cheveux de lin  
(1862-1918)

Naji Hakim: Sindbad, Fantasie über Volkslieder aus dem Oman  
(\*1955)

Claude Debussy: Clair de Lune (Suite bergamasque)

Johann Sebastian Bach: Passacaglia (und Fuge) c-Moll, BWV 582  
(1685-1750)

Sigfrid Karg-Elert: Valse mignonne, op. 142, no. 2  
(1877-1933)

Louis Vierne: Clair de Lune (Pièces de fantaisie, op. 53)  
(1870-1937)

Flor Peeters: Toccata (aus Toccata, Fugue et Hymne sur Ave Maris Stella)  
(1903-1986)



**Tea Kulaš** (Zadar, 1994), ist Organistin und Musikwissenschaftlerin. Sie studierte Klavier, zeitgenössischen Tanz, Musiktheorie und Orgel. Sie setzte ihre preisgekrönte Ausbildung in Orgel und Kammermusik an der Musikakademie Zagreb in der Klasse von Prof. Ljerka Očić fort, die sie im Juli 2018 abschloss. Ihre vielseitigen künstlerischen Neigungen und ihre Neugier haben sie auch an die Schule für angewandte Kunst und Design in Zadar geführt. Im Jahr 2016 erhielt sie ein Erasmus-Stipendium und studiert seither bei G. Rost an der Universität Graz. Zwei Jahre in Folge hat sie den Martha-Debelli-Wettbewerb (Graz) gewonnen. Sie ist regelmäßig in ganz Kroatien und im Ausland sowie bei mehreren internationalen Festivals aufgetreten. Sie hat aktiv an mehreren Meisterkursen für Orgelinterpretation teilgenommen (H. Fagius, M. Schmeding, T. Ospital, R. Prieto Ramirez, K. Volostnov, T. Sevšek Šramel, N. J.

Laube, S.-Y. Lee, W. Reisinger, H. Fairs) und ist künstlerische Leiterin des „Zadar Organ Festival“.



„*Alla Hornpipe*“ stammt aus der Wassermusik-Suite, (sie untermalte eine Lustfahrt des englischen Königs Georg I. am 17. Juli 1717 auf der Themse) von **Georg Friedrich Händel**. Dieses lebhafte und temperamentvolle Stück ist beliebter Bestandteil festlicher Anlässe geworden. „*La fille aux cheveux de lin*“ (Das Mädchen mit dem Flachshaar) des französischen Komponisten **Claude Debussy** ist Teil der „Preludes“, die 1910 veröffentlicht wurden und ist von einem Gedicht des französischen Schriftsteller Leconte de Lisle inspiriert worden. **Naji Hakim** ist ein libanesisch-französischer Komponist, Organist und Pianist. Er wurde 1955 in Beirut geboren und hat mit seinen Kompositionen und Performances internationale Anerkennung gefunden. „*Sindbad, Fantasy on Oman Popular Songs*“, das er 2014 komponierte, ist von der Legende von Sindbad dem Seefahrer inspiriert. Es basiert auf freiem thematischen Material und drei omanischen Volksliedern. Es bietet eine Verschmelzung von östlichen und westlichen musikalischen Elementen. „*Clair de Lune*“ ist eine von **Debussys** berühmtesten Kompositionen und der dritte Satz seiner „Suite bergamasque“, die für Soloklavier geschrieben wurde. Dieses Stück wird oft als verträumt, ätherisch und zart beschrieben, mit seinen fließenden Arpeggios und reichen Harmonien. "Clair de Lune" wurde vielen Filmen, Fernsehsendungen und anderen Medien unterlegt und ist zu einem Schlager des klassischen Musikrepertoires geworden. **Bachs** berühmte *Passacaglia* ist eines der Kernstücke des Orgelrepertoires überhaupt. Als Variationsform über einem gleichbleibenden Bass errichtet Bach über einem tanzartigen Thema im Dreiertakt ein Klanggebäude aus 20 Variationen mit den unterschiedlichsten figurativen, melodischen und harmonischen Veränderungen. Die immer stärkere Verdichtung des Satzes, die Beschleunigung der Bewegung und die harmonische Steigerung bis hin zur Fünfstimmigkeit bereiten den Einsatz der abschließenden *Fuge* vor, die dem Passacaglia-Thema mehrere Kontrapunkte an die Seite stellt. Die Schlussbildung erfolgt durch den Tempostau eines Adagio-Taktes, in dem sich die Zahl der Stimmen bis zur Sechs- bzw. Siebenstimmigkeit des Schlussakkordes in C-Dur erhöht. Als „musikalische Kosmogonie“, in der die Fülle der Erscheinungen aus dem einen, immer gleichbleibenden Grundthema entwickelt und von ihm bis zum Schluss gehalten und getragen wird, verkündet Bachs Passacaglia das Lob des Schöpfers und der Vielfalt seiner Schöpfung. **Sigfrid Karg-Elert** war ein deutscher Komponist und Multiinstrumentalist, der für seine innovative und vielseitige Herangehensweise an Musik bekannt war. Eines seiner beliebtesten Werke ist „*Valse Mignonne*“, ein kurzes Stück für Soloklavier, das 1919 komponiert wurde. Dieses Stück zeichnet sich durch seine lyrische und verspielte Melodie aus, die von einer zarten, doch komplizierten Gegenstimme begleitet wird. Eines von **Louis Viernes** berühmtesten Werken ist „*Clair de Lune*“, das Teil seiner „*Pièces de Fantaisie*“ Op. 53 ist. Dieses Stück zeichnet sich durch seine verträumte und ruhige Natur aus, die durch Viernes Verwendung zarter Harmonien und fließender melodischer Linien erreicht wird. **Flor Peeters** war ein belgischer Komponist, Organist und Lehrer, der für seinen umfangreichen Beitrag zum Orgelrepertoire und für seine Pionierarbeit bei der Wiederbelebung der Alten Musik bekannt war. Eines seiner berühmtesten Werke ist die „*Toccata*“ aus „*Toccata, Fugue et Hymne sur Ave Maris Stella*“, die 1932 komponiert wurde. Dieses Stück zeichnet sich durch treibende Rhythmen, vertrackte Texturen und virtuose Orgeltechnik aus.

Sonntag, 16. Juli 2023, 18.00 Uhr

**Herforder Münster**

**ORGELKONZERT Thomas Ospital**

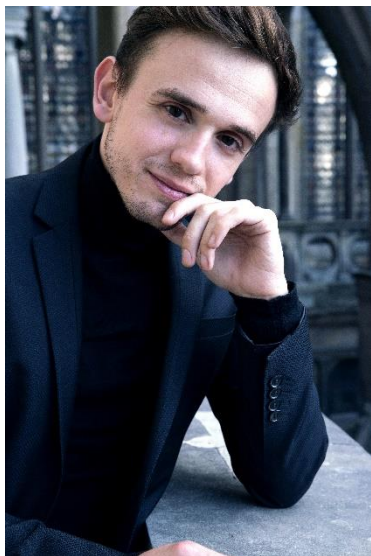
**Titularorganist von St. Eustache/Paris**

**Professor am Conservatoire National**

**Supérieure de Musique, Paris**

*Die französische und die deutsche Schule*

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Marcel Dupré :<br>(1886-1971)       | Cortège et Litanie                                       |
| Jehan Alain :<br>(1911-1940)        | Variations sur un thème de Clément Jannequin             |
| Pierre Pincemaille :<br>(1956-2018) | Prologue et Noël varié                                   |
| Thomas Ospital :<br>(*1990)         | Improvisation über Themen von Giuseppe Verdi (1813-1901) |
| Julius Reubke :<br>(1834-1858)      | Sonate über Psalm 94                                     |



**Thomas Ospital** wurde 1990 im französischen Baskenland geboren und begann seine musikalische Ausbildung am Konservatorium von Bayonne, er erhielt 2008 einen 1. Preis in der Orgelklasse von Esteban Landart. Anschließend setzte er seine Studien am Pariser Konservatorium bei musikalischen Persönlichkeiten wie Olivier Latry, Michel Bouvard, Thierry Escaich, Philippe Lefebvre, Laszlo Fassang, Isabelle Duha, Pierre Pincemaille und Jean-François Zygel fort. Er erhielt fünf erste Preise in den Fächern Orgel, Improvisation, Harmonielehre, Kontrapunkt und Fuge. Bei internationalen Wettbewerben errang er zahlreiche Preise: 2009 in Saragossa (Spanien), 2012 in Chartres (Prix Duruflé und Publikumspreis) und 2013 in Toulouse (2. Preis). Im Mai 2014 erhielt er den Grand Prix Jean-Louis Florentz und den Publikumspreis beim Wettbewerb von Anger unter der Schirmherrschaft der Académie des Beaux-Arts. Im November des gleichen Jahres

errang er den 2. Preis, den Publikumspreis sowie den Prix Jean-Louis Florentz beim Concours International de Chartres. Im Jahre 2012 war er für sechs Monate *young artist in residence* an der Kathedrale Saint Louis King of France in New Orleans (USA) und 2015 *artist in residence* beim Festival de musique sacrée de Rocamadour. Im März 2015 wurde er zum Titularorganisten an der großen Orgel von Saint-Eustache in Paris ernannt. 2016 lud ihn die Maison de la Radio in Paris ein, erster *organiste en résidence* an der neuen Orgel der Firma Grenzing zu werden. Die Improvisation nimmt in seiner musikalischen Praxis einen breiten Raum ein und er setzt sich dafür ein, diese Kunst in all ihrer Vielfalt zu erhalten; so widmet er sich beispielsweise intensiv der Begleitung von Stummfilmen. Seine Aktivität als Konzertorganist, Kammermusiker und Solist mit Orchester führt ihn in viele Länder Europas, nach Russland und in die USA. Seine erste CD-Aufnahme ist Orgelwerken von Franz Liszt gewidmet, aufgenommen an der großen Orgel von Saint Eustache in Paris (Editions Hortus, September 2017). Ein zweites Album, das an der Orgel des Auditoriums von Radio France im Januar 2018 entstand, ist eigenen Improvisation sowie Werken von Johann Sebastian Bach gewidmet, die in einen Zusammenhang mit den hier erstmals eingespielten Choraletüden von Thierry Escaich gestellt werden. Am Pariser Konservatorium CNSMDP ist er Professor für Orgel sowie das Harmonisieren an Tasteninstrumenten.

Dieses Programm stellt zwei große europäische Orgelschulen vor. Die französische Schule und die deutsche Schule. Für den französischen Teil konzentriert sich das Repertoire auf neoklassische Ästhetik mit insbesondere **Marcel Dupré** (*Einzug und Litanei*) und **Jehan Alain** (*Variationen über ein Thema von Clément Jannequin*) und zeitgenössische Musik mit **Pierre Pincemaille** (*Prolog und Variationen über ein Weihnachtslied*). Natürlich gibt es trotz der Jahre, die diese verschiedenen Komponisten trennen, einen gemeinsamen Ursprung, sowohl in der Behandlung der Orgel als auch in der natürlichen Entwicklung der musikalischen Sprache. Die Variation ist die zweite Gemeinsamkeit dieser drei Werke. Die Litanei von Marcel Dupré ist eine fortwährende Transformation eines sich wiederholenden Motivs. Beide Werke verwenden einen klassischen Variationsprozess. Eine *Improvisation* wird die Verbindung zwischen den beiden Schulen herstellen. Die Themen von dem allbekannten Jubiläumskomponisten **Giuseppe Verdi** werden Thomas Ospital spontan gegeben. Die grandiose Orgelsonate des früh vollendeten **Julius Reubke** entstand während seiner Studienzeit 1857 bei Franz Liszt in Weimar und es gelang ihm damit ein, in kompositorischer Hinsicht und in der hochvirtuosen Ausnutzung des Instrumentes, genialer Wurf. Reubke selbst spielte die Uraufführung im Juni 1857 an der Ladegast Orgel des Merseburger Doms. Die ineinander übergehenden Abschnitte des Werkes entsprechen den Teilen der klassischen Sonatenhauptsatzform mit Exposition, Durchführung und Reprise mit zwei freien, konzertanten Fugenteilen. Den einzelnen Teilen stehen programmatisch Verse des 94. Psalms voran:

*Grave-Larghetto: Herr Gott, des die Rache ist, erscheine. Erhebe Dich, Du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.*

*Allegro con fuoco: Herr, wie lange sollen die Gottlosen prahlen? Witwen und Fremdlinge erwürgen sie und töten die Waisen und sagen: der Herr sieht es nicht und der Gott Jacobs achtet es nicht.*

*Adagio: Wo der Herr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille. Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele.*

*Allegro: Aber der Herr ist mein Hort und meine Zuversicht. Er wird ihnen Unrecht vergelten und sie um ihre Bosheit vertilgen.*

Freitag, 21. Juli 2023, 21.00 Uhr

**Herforder Münster**

**NACHTKONZERT I**

**Kinoorgel: „Faust“ von Wilhelm Murnau**

**Stefan Schmidt, Domorganist Würzburg**

**STUMMFILM mit ORGELMUSIK**

**„FAUST“ [F. W. Murnau, D 1926]**

Stefan Schmidt / Würzburg



Stefan Schmidt (1966\*) ist geboren und aufgewachsen in Düsseldorf, hat an der Robert-Schumann-Hochschule katholische Kirchenmusik (Orgelklasse: Prof. Paul Heuser) studiert und 1991 mit dem A-Examen abgeschlossen. 1993 erhielt er das Konzertexamen im Fach Orgel (Interpretation) an der Musikhochschule des Saarlandes in der Klasse von Prof. Daniel Roth, Paris. Bis 2004 war Stefan Schmidt Kantor an St. Peter in Düsseldorf. In dieser Zeit betätigte er sich musikalisch ausgesprochen vielseitig. Neben seiner

Beschäftigung als Kirchenmusiker, Konzertorganist und Dozent gründete und leitete er das Vocalensemble ARS CANTANDI, spezialisierte sich als Pianist auf den Bereich Liedbegleitung und realisierte regelmäßig Produktionen in Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk. Seit 2005 ist er Organist am Würzburger Dom. Stefan Schmidt ist ein international gefragter Interpret und Improvisator. Er hat zahlreiche CDs eingespielt, u.a. mit Werken von Bach, Schumann, Reger, Vierne, Duruflé und Improvisationen. Als Improvisator begleitet er auch regelmäßig künstlerisch wertvolle Stummfilme. Stefan Schmidt leitet als Honorarprofessor an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf eine Orgelklasse für Interpretation und Improvisation. Gastdozenturen und die Mitgliedschaft in Jurys von Kompositions- und Orgelwettbewerben runden seine Tätigkeit ab.

### **Faust - eine deutsche Volkssage**

Mit ihrer Verfilmung der Faust-Sage erheben **F.W. Murnau** und Emil Jannings das oft misstrauisch beäugte Kino in den Rang der hohen Kunst. Größte Tragik und abgründiger Humor finden hier nebeneinander Platz. In der Rolle des Mephisto entfaltet Jannings sein ganzes Können: Er ist verschmitzt und ordinär, dämonisch und voller Begehren. Er beherrscht die kleinen und die großen Gesten, den schmeichelnden Blick und das Spiel mit dem Zuschauer. Zugleich bietet „Faust“ ein Spektakel für die Augen: mit seiner malerischen Finesse, seinen neuartigen Tricks und seiner wunderbaren Eleganz. Es ist ein ergreifendes Filmgemälde, das stilisierte Ästhetik, phantastische Atmosphäre und wilde Romantik gleichermaßen atmet. Die Geschichte des Dr. Faust, der von Mephisto in Versuchung geführt wird, erzählt Hans Kyser frei nach Volkssage und Goetheinterpretation. Murnau macht daraus eine beispiellose, himmelanstürmende und verführerische Abenteuerreise, die Faust (Gösta Ekman) und Mephisto durch eine finster-schaurige Welt führt und direkt in den Armen des lieblichen Gretchens (Camilla Horn) endet. Jannings und sein Regisseur Murnau verabschieden sich mit diesem Meisterwerk von Deutschland und machen sich auf den Weg in neue Welten. Hollywood wartet! Für Jannings ist „Faust“ sein letzter deutscher Stummfilm. Vier Jahre später verwandelt sich der Verführer Mephisto in einen der berühmtesten Verführten der Filmgeschichte - in Josef von Sternbergs „Der blaue Engel“ wickelt Marlene Dietrich den großen Jannings um ihren Finger, als sei er ein kleiner Schuljunge.

Sonntag, 23. Juli 2023, 18.00 Uhr

**St. Johannes Baptist**

**ORGELKONZERT Enrico Zanovello, Vicenza/I**

*Deutschland-Italien*

Dietrich Buxtehude: Praeludium in g BuxWV 149  
(1637-1707)

Johann Sebastian Bach: Choral „Wer nur den lieben Gott“ BWV 691a  
(1685-1759) Ciaccona in G-Dur BWV 571

Johann Gottlieb Graun: Concerto g-Moll (Animoso-Adagio-Allegro)  
(1703-1771)

J. Christoph Friedrich Bach: Thema und Variationen über „Ah! Vous dirai-je, Maman“  
(1732-1795)

Johann Christian Rinck: Adagio, Rondo-Allegretto (aus dem „Flöten-Concert“)  
(1770-1846)

Vincenzo Petrali:                      Sonata in re maggiore  
(1832-1889)

Giuseppe Stabile:                      Vesper Meditation  
(1908-1975)

Giuseppe Verdi:                      Offertorio  
(1813-1901)



**Enrico Zanovello** wurde 1963 in Vicenza geboren und studierte nach dem Abitur Orgel bei Stefano Innocenti und Cembalo bei Andrea Marcon. Zur gleichen Zeit absolvierte er die Universität für Philosophie und Kunst in Padua. Er tritt als Organist sowohl in Ensembles als auch als Solist regelmäßig auf den wichtigsten Orgelfestivals und in vielen Kathedralen Italiens, Europas, Russlands, Ägyptens, Argentinien, Uruguays und der Vereinigten Staaten auf. Seine Konzerte wurden von verschiedenen internationalen Sendern übertragen. Er arbeitet als Lehrer für Orgel am Musikkonservatorium von Vicenza und ist seit 2008 auch Leiter des "Coro e Orchestra Barocca Andrea Palladio", mit dem er die gesamten geistlichen Kompositionen von G. F. Händel aufgeführt hat. Zahlreiche CD-Aufnahmen als Solist und Dirigent zeugen von seinen künstlerischen Leistungen.

**Johann Gottlieb Graun** studierte Violine in Dresden bei Johann Georg Pisendel und vervollkommnete sich dann als Schüler von Giuseppe Tartini in Padua an der großen „Schule der Nationen“. Das *Konzert in g-Moll* ist sehr stark von der venezianischen Musik Antonio Vivaldis und dem der Orgel angepassten geigerischen Stil beeinflusst. **Johann Christoph Friedrich Bach**, der dritte von den vier komponierenden Bach-Söhnen, auch „Bückeburger Bach“ genannt, komponierte *Thema und Variationen über „Ah vous dirai-je Maman“*, ein bekanntes, auch bei anderen Komponisten (Mozart!) beliebtes Thema, das den Anfang von 8 darauffolgenden Variationen bildet. **Johann Christian Rinck** war als Schüler von Johann Christian Kittel ein Enkelschüler von J. S. Bach. Das *Flöten-Concert* ist Teil der Praktischen Orgelschule op. 55 aus dem Jahr 1820, in dem es eine Synthese zwischen der traditionellen klassischen Schule und den neuen musikalischen Stilen ergibt. Rinck wurde aufgrund seiner außergewöhnlichen Virtuosität „der Bach seiner Zeit“ genannt. Im *Flöten-Concert* bringen die Dialoge aus Tutti und Solo (Flötenregister) einen Reigen großartiger Liedmelodien. **Vincenzo Petrali** war Organist der Kathedrale von Cremona und er löste sich in seinem Kompositionsstil bald vom in Italien vorherrschenden typischen Opernstil der Orgelmusik seiner Zeit, um sich mit Überzeugung der cäcilianistischen Reform, einer katholischen kirchenmusikalischen Restaurationsbewegung zuzuwenden. **Giuseppe Stabile** war ein sizilianischer Komponist, seine *Vesper Meditation* wurde deutlich von der Musik Bachs, ganz besonders von dessen Violinkonzert g-Moll BWV 1056 inspiriert. **Giuseppe Verdis** Offertorium ist eine der vielen im Italien des 19. Jahrhunderts üblichen Transkriptionen von

Opernmusik, die in der Liturgie verwendet wurden. In diesem Fall ist es ein bekanntes Thema aus der Oper Aida, das 1879 von Paolo Sperati für Orgel bearbeitet wurde.

Sonntag, 30. Juli 2023, 18.00 Uhr

**Jakobikirche**

**ORGELKONZERT Roman Perucki,**

Danzig/Pl

*Deutschland, Frankreich, Belgien und Polen*

Jacques Nicolas Lemmens: Fanfare  
(1823-1706)

Johann Pachelbel: Aria Sebaldina f-Moll  
(1653-1706)

Johann Sebastian Bach: Präludium und Fuge c-Moll BWV 546  
(1685-1750)

Georg Muffat: Passacaglia g-Moll (Apparatus musico-organisticus)  
(1653-1704)

Felix Mendelssohn Bartholdy: Sonate Nr. 1 f-Moll  
(1809-1847) (Allegro moderato e serio – Adagio - Andante-Rezitativ -  
Allegro assai vivace)

Zbigniew Kruczek: Preludium und Fuge „Marsch“  
(\*1952)



**Roman Perucki** absolvierte 1985 das Studium der Orgelmusik an der Musikakademie in Danzig in der Orgelklasse von Prof. Leon Bator. Aktuell ist Roman Perucki Professor an der Danziger Musikakademie. Außerdem leitet er Meisterkurse in Polen, Russland, Portugal, Japan und Australien. Roman Perucki ist erster Domorganist an der Kathedrale zu Oliva und Generaldirektor der Baltischen Philharmonie in Danzig ([www.filharmonia.gda.pl](http://www.filharmonia.gda.pl)), sowie Präsident der Pommerschen Vereinigung „Musica Sacra“, die das Internationale Orgelfestival in Oliva und einige Konzertzyklen in Danzig und Umgebung organisiert und veranstaltet. Zahlreiche Konzertreisen führten ihn mehrfach in alle Länder Europas wie auch in die USA, Japan, China, Australien und Südamerika. Er spielte über 2500 Orgelrecitals, unter anderem in der Kathedrale Notre-Dame in Paris, im

Dom in Genf, auf der neuen Orgel in Lausanne, in der Kathedrale in Riga. Er spielte auch Kammermusik mit berühmten Solisten und Orchester.

Das Programm mit Musik aus Deutschland, Frankreich und Polen beginnt mit Jubiläumskomponisten. Der Belgier **Jacques Nicolas Lemmens** beeinflusste über seine Schüler Alexandre Guilmant und Charles Marie Widor besonders die französische

Organisten-Tradition. Er verfasste drei Sonaten und eine Orgelschule mit etlichen Charakterstücken. Der in Nürnberg geborene **Johann Pachelbel** bekleidete wichtige Organistenstellen in Wien, Eisenach, Erfurt, Stuttgart und Gotha und kam 1695 wieder in seine Heimatstadt zurück und wurde dort Organist an St. Sebald. Die *Aria Sebaldina* stammt, neben sechs anderen dieser Art aus dem „Hexachordum Apollinis“. Sie besteht aus einem einfachen liedhaften Thema, das in 8 Variationen auf verschiedene Art und Weise durch Veränderungen in den Oberstimmen, Arpeggien mit melodischen Spitzentönen, durch Pausen unterbrochene Stimmen, verschiedene rhythmische Gruppierungen, Takt- und Tempoänderungen, unterzogen wird. Auch **Georg Muffat** war ein Wanderer zwischen den Welten: Geboren 1653 in Megeve (Savoyen) erhielt er seine Ausbildung in Frankreich, Deutschland und Italien bei Bernardo Pasquini. Seine Organistentätigkeit führte ihn zunächst ins Elsass, dann nach Wien, Prag und Salzburg, bis er 1690 Hofkapellmeister des Bischofs von Passau wurde, wo er 1704 verstarb. In seinem Orgelwerk *Apparatus Musico-Organisticus* von 1690, einer Sammlung von Orgelstücken (u.a. 12 Toccaten) vertritt Muffat die süddeutsche Tradition der Orgelmusik im Gefolge von Frescobaldi und Froberger und verbindet darin die vorherrschenden französischen und italienischen Musikstile zu einer Synthese. Seine *Passacaglia* ist eine Variationsreihe über einer immer wiederkehrend harmonisierten Basslinie. *Präludium und Fuge c-Moll BWV 546* von **Johann Sebastian Bach** eine komplexe Abfolge von mehrhörig sich beantwortenden Akkorden und Fugatoabschnitten mit beibehaltenem Kontrapunkt in triolischer Bewegung und steht im Gegensatz zur im klassischen *stylus anticus* gehaltenen Fuge. Es folgt die erste der sechs Sonaten **Felix Mendelssohns**, der eigentlich als vielbeschäftigter Dirigent in Düsseldorf, Leipzig und in England, Italien und Frankreich tätig war. Seine symphonische Musik, seine Konzerte und Oratorien gehören zum Standardrepertoire der klassischen Musik. Die erste *Sonate f-Moll* hat vier Sätze: Einen vielstimmigen Konzertsatz mit akkordisch-homophonen Einleitungstakten, der dazwischen die Choralzeilen von „Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit“ bringt, und ein melodisches Adagio, sowie ein Andante-Rezitativ, wieder mit einem Wechsel von klanglich unterschiedlichen Ebenen einerseits und andererseits von einstimmigen bzw. mehrstimmigen Abschnitten. Der Finalsatz *Allegro assai vivace* ist voll virtuoser Manier in Läufen, Arpeggien und akkordischer Satzweise und bringt das Werk zu einem mitreißenden Abschluss. Der polnische Komponist Zbigniew Kruczek hat in Posen und Brüssel Orgel und Komposition studiert und vermag in seiner Musik eine Verbindung von deutscher Tradition und von modernerer französischer Ausdrucksweise zu verwirklichen.

Sonntag, 6. August 2023, 18.00 Uhr

**Herforder Münster**

**ORGELKONZERT Bernhard Buttman**

**Sebalduskirche Nürnberg/D**

*Barock und Romantik*

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| Gerard Bunk:<br>(1888-1958)           | Einleitung, Variationen und Fuge<br>über ein Altniederländisches Volkslied op. 31 |
| Johann Pachelbel:<br>(1653-1706)      | Choralpartita über „Christus der ist mein Leben“                                  |
| Johann Sebastian Bach:<br>(1685-1750) | Präludium und Fuge a-Moll BWV 543   |
| Felix Mendelssohn Bartholdy:          | Präludium und Fuge e-Moll (Transkription W. T. Best)                              |

(1809-1847)

Max Reger:  
(1873-1916)

Introduction und Passacaglia f-Moll op. 63,5/6



**Bernhard Buttman** wurde 1958 in München geboren und erhielt bereits frühzeitig seine musikalische Ausbildung an Klavier und Orgel. Er studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Konzertfach Orgel (Prof. Hedwig Bilgram), Evangelische Kirchenmusik und Dirigieren (Prof. Hermann Michael) und ergänzte seine Ausbildung auf Meisterkursen von Michael Schneider, Flor Peeters und Albert de Klerk. Sein beruflicher Werdegang führte ihn im Jahre 1985 an die Christuskirche Bochum, wo ihn eine enge Zusammenarbeit mit den Bochumer Symphonikern verband. Mit den Bochumer Orgeltagen und den von ihm initiierten Bochumer Bach-Tagen setzte er vielbeachtete musikalische Impulse in der Region. Darüber hinaus wirkte Bernhard Buttman in den Jahren 1987 bis 1994 als Dirigent des Bielefelder Musikvereins und leitete einige Jahre eine Orgelklasse an der Musikhochschule

Dortmund. Seit 2002 ist Bernhard Buttman als Kirchenmusikdirektor an Nürnbergs ältester Hauptkirche St. Sebald tätig, wo er ein umfassendes musikalisches Programm verantwortet und als Organist und Dirigent in zahlreichen Konzerten auftritt. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen, darunter das gesamte Orgelwerk von Max Reger (OehmsClassics) dokumentieren sein weitgespanntes Repertoire von der Epoche des Frühbarock bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Bernhard Buttman ist Preisträger des VI. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs Leipzig 1980, des III. Internationalen Anton-Bruckner-Wettbewerbs Linz 1982 sowie des I. Internationalen Karl-Richter-Wettbewerbs Berlin 1988.

Der gebürtige Niederländer **Gerard Bunk** verbrachte den größten Teil seines Lebens in Dortmund, wo er als Organist an St. Reinoldi das Musikleben der Region maßgeblich geprägt hat. Neben seiner regen Konzerttätigkeit als Pianist, Organist und Dirigent ist er mit zahlreichen Kompositionen hervorgetreten, die einen unverwechselbaren Personalstil erkennen lassen. Sein bereits von Albert Schweitzer geschätztes *op. 31* zählt wohl auch dank der Eingängigkeit seines Themas zu den bekanntesten Werken Bunks, in denen sich die Vertrautheit mit den symphonischen Großorgeln seiner Zeit eindrucksvoll bekundet.

**Johann Pachelbels** *Choralpartita „Christus der ist mein Leben“* entstammt der Werksammlung „Musicalische Sterbensgedanken“, die in Erfurt entstand und die Pestkatastrophe, der auch Pachelbels Familie zum Opfer fiel, musikalisch zu verarbeiten sucht. In figurierten Umspielungen der Melodie bei zunehmend rascheren Notenwerten entwickelt der Komponist eine Folge von Variationen, in deren Mitte eine stark chromatische Variation in Moll den Ernst dieses Sterbelieds unterstreicht. *Präludium und Fuge a-Moll* ist ein Werk aus **Bachs** Weimarer Zeit um 1710 und zeigt seine Eigenständigkeit in der klaren Abgrenzung seiner beiden Teile. Zwar lassen das Laufwerk und die Akkordbrechungen des Präludiums noch immer an die norddeutschen Vorbilder des Stilkreises um Dietrich Buxtehude denken, doch löst sich die konzertante Wirkung anstrebende Fuge von dieser Abhängigkeit und mündet in eine virtuose Manualpassage, die von drei Akkordschlägen unvermittelt beendet wird. **Mendelssohn** komponierte sein *Präludium und Fuge e-Moll* für Klavier, hat es jedoch nicht mit einer Opuszahl versehen. Im ohnehin sträflich vernachlässigten Klavierwerk Mendelssohns hat sich dieses Werk nie behaupten können.



In unserem Konzert erklingt das Werk in einer Orgeltranskription des englischen Orgelvirtuosen W. T. Best. Das zunächst einstimmig vorgetragene elegische Thema des Präludiums wird von einer spieltechnisch anspruchsvollen Triolenbewegung der rechten Hand umspielt, während die Fuge mit ihrem markanten Thema ein geradezu leidenschaftliches Temperament entwickelt und in einen fast heroisch anmutenden Schluss mündet. In Max Regers kaum überschaubarem Orgelwerk hat sich Introduction und Passacaglia f-Moll aus den „Monologen“ op. 63 im Konzertrepertoire gehalten. Die knappe, kontrastreich gestaltete Einleitung mündet in einen Halbschluss, dem das einstimmig vorgetragene Thema der Passacaglia attacca folgt. In einer durch zwei leisere Variationsfolgen zurückgestuften Steigerung entfaltet sich eine Fülle fantasievoller musikalischer Bilder, die einem strahlenden Dur-Schluss entgegenstreben.

Sonntag, 13. August 2023, 18.00 Uhr

**St. Marien Stiftberg**

**ORGELKONZERT Benedikt Bonelli**

**Basilika St. Lorenz, Kempten/D**

*Die Natur in der Musik*

Collon – Orgel:

Juan Cabanilles: Tiento de Batalla 5° tono Punto Baxo  
(1644-1712)

Johann Kaspar Kerll: Canzone III  
(1627-1693) Capriccio Cucu

Johann Sebastian Bach: Concerto d-moll nach Vivaldi BWV 596  
(1685-1750) Allegro - Grave - Fuga - Large e spiccato - Allegro

Hauptorgel:

Anton Heiller: Som lilliens hjerte (Wie der Lilie Herz)  
(1923-1979) (aus: Choralvorspiele zu Liedern des Dänischen  
Gesangbuchs)

Tanz-Toccata

Sorrig og glaede (Kummer und Freude)  
(aus: Choralvorspiele zu Liedern des Dänischen  
Gesangbuchs)

Sigismund Ritter von Neukomm: Grand dramatic Fantasia  
(1778-1854) („Konzert am See, unterbrochen von einem Donnerwetter“)



**Benedikt Bonelli** (\*1971) ist seit 2009 Chordirektor und Organist an der Basilika St. Lorenz in Kempten im Allgäu. Hier pflegt er, eingebettet in die große kirchenmusikalische Tradition des ehemaligen Fürststiftes Kempten, ein breites kirchenmusikalisches Repertoire in Liturgie und Konzert. Im

Zentrum stehen dabei Werke der Wiener Klassik sowie die Franz Xaver Richters, der der bedeutendste Kapellmeister in der langen Tradition des Fürststiftes war. Bonelli ist wesentlich mitverantwortlich für die in den Jahren 2019 bis 2021 getätigte Neukonzeption der Orgeltrias der Basilika St. Lorenz. Der gebürtige Westfale studierte Konzertsach Orgel an den Musikhochschulen in Salzburg und Wien bei Heribert Metzger und Peter Planyavsky. Studien in Cembalo bei Christian Rieger. Darüberhinaus ebendort Kirchenmusik u.a. bei Erwin Ortner, Albert Anglberger, Wolfgang Sauseng und Joseph Kohlhäufel. Im Jahr 2018 erschien die CD „Echoklänge“, aufgenommen an der historischen Hindelang-Orgel (1921) in Oberstaufen. Im gesamten deutschen Sprachraum pflegt Bonelli eine rege Konzerttätigkeit als Organist. Im Rahmen der Kirchenmusikausbildung der Diözese Augsburg obliegen ihm die Fächer Harmonielehre und Liturgisches Orgelspiel.

**Sigismund Ritter von Neukomm**, Mann von Welt, wohnhaft in Paris und London, Schüler keiner geringeren als Joseph und Michael Haydn, widmet sich mit seiner *Grand dramatic Fantasia* einer beliebten Mode der Klassik: der Darstellung von Naturereignissen mit Musik. Berühmtestes Beispiel dieser Zeit ist Ludwig van Beethovens *Sinfonie Nr. 6 (Pastorale)*. So rufen zu Beginn der Fantasia die Hörner zum bevorstehenden Freiluftkonzert. Nach einiger Zeit ziehen Wolken auf und ein Gewitter entlädt sich. Anschließend sammeln sich die Musiker wieder und beenden das Konzert in festlicher Manier. Das außermusikalische Begebenheiten Inspiration für Komponisten ist, beweisen weitere Werke des heutigen Konzertes: zum einen das sich selbst erklärende *Capriccio Cucu*, zum anderen das *Tiento de Batalla*. Hier nimmt der Domorganist der spanischen Stadt Valencia, **Juan Cabanilles**, Bezug auf die zur Schlacht rufenden Trompeten - wunderbar darzustellen hier in St. Marien mit den schmetternden Horizontaltrompeten der Collon-Orgel. **Anton Heiller**, dessen 100. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen, war einer der bedeutendsten Organisten seiner Zeit. Der einflussreiche Wiener Orgelprofessor und Komponist bildete eine große, aus Europa und Übersee stammende Zahl von Schülern aus. Wer bei der Tanz-Toccata Musik im gefälligen dreiviertel Takt zum Mitschunkeln erwartet, wird sicherlich enttäuscht sein. Stattdessen besticht das spannende Werk durch stilisierte prägnante Tanzrhythmen in ungeraden Takten. Musik für die Stuhlkante, nicht für die Couch. So wie Ritter von Neukomm konnte auch ein Solitär wie **Johann Sebastian Bach** sich nicht den Moden seiner Zeit entziehen. Trendsetter damals war die italienische Musik, insbesondere die Concerti eines Vivaldi wollten an allen deutschen Fürstenthäusern gehört werden. Kein Instrument eignet sich so für die Adaption orchestraler Musik wie die Orgel. Das Tutti des Orchesters legt Bach kurzerhand auf das Hauptmanual, die Solovioline auf das Nebenwerk. *Mon orgue, c'est un orchestre (Meine Orgel ist ein Orchester)* - so formuliert es 150 Jahre später der französische Organist César Franck. Bach wusste es schon immer.

Dienstag, 15. August 2023, 10.00

**Neuapostolische Kirche**

**ORGELKONZERT für Kinder**

**„Die Orgel und die kleine Kirchenmaus“**

*Eine Geschichte mit Orgelmusik und Erzählerin  
für Kinder und Erwachsene von 7 bis 107 Jahren.*

**Text: Dorit Schleissing; Musikalisches Konzept: Dominique Sauer und Balthasar Baumgartner; Organist: Balthasar Baumgartner; Sprecherin: Maria Goldmann**

Auf der Suche nach einem geeigneten Unterschlupf krabbelt die kleine Kirchenmaus in einen seltsamen Kasten voller Röhren und enger Spalten. Dieser „Kasten“ entpuppt sich schnell als

empfindsames Musikinstrument: die Orgel. Die Orgel stellt ein unangenehmes Problem fest, dessen Ursprung nicht auszumachen ist. Die Kirchenmaus bietet prompt ihre Hilfe an. Nun beginnt ein kleines Abenteuer, in welchem der Maus verschiedenste Tiere begegnen. Das versetzt selbst die große Dame Orgel in Staunen. Durch diese Geschichte mit bekannten Melodien von Bach und Mozart wird den kleinen und großen Zuhörenden spielerisch und spannend die Klangvielfalt der Orgel nähergebracht.



**Balthasar Baumgartner** war Jungstudent im Fach Orgel bei Elisabeth Ullmann an der Universität „Mozarteum“ in Salzburg. An der Musikhochschule in München, wo er die Fächer Orgel und Kirchenmusik studierte, war Harald Feller sein ihn prägender Orgellehrer. Für sein Orgelspiel ausgezeichnet wurde er u.a. beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn, dem August-Everding-Musikwettbewerb in München und dem Canadian International Organ Competition in Montréal. 2010 gewann er den 1. Preis beim Internationalen Mainzer Orgelwettbewerb. Von 2009 bis 2011 war er als musikalischer Assistent beim Mädchenchor am Kölner Dom tätig. Im Anschluss daran wirkte er von 2011 bis 2021 als Regionalkantor in Meppen bzw. Lingen (Emsland). Seit Februar 2021 ist er Domorganist am Dom St. Petrus in Osnabrück, arbeitet in der kirchenmusikalischen Ausbildungsarbeit und unterrichtet das Fach Orgel an der Universität Osnabrück

Freitag, 18. August 2023, 21.00 Uhr

**St. Marien Stiftberg**

**NACHTKONZERT II „Orgelmarathon“**

*4 Organistinnen und Organisten spielen an 3 Orgeln*

Das Programm und Informationen über die Interpreten werden am Konzertabend ausliegen.

Sonntag, 20. August 2023, 18.00 Uhr

**Herforder Münster**

**ABSCHLUSSKONZERT**

**Westfälische Kantorei Herford**

**Leitung: Hildebrand Haake**

**Orgel: Stefan Kagl**

*Chor und Orgel*

Jaques Nicolas Lemmens: Marche triomphale – Invocation  
(1823-1881)

J. N. Lemmens: „Lobet den Herrn des Himmels“, Ps. 148,  
bearbeitet für vierstimmigen Chor und Orgel  
von Alois Lohmiller

Sigrid Karg-Elert: Trois Impressions opus 72  
(1877-1933) I. Harmonies Du Soir

Max Reger: „Unser lieben Frauen Traum“, „Nachtlied“  
(1873-1916) „Wir glauben all an einen Gott“ aus „8 Geistliche Gesänge“  
op. 138 für vier-sechstimmigen Chor a-cappella

Sergei Rachmaninow: Prélude cis-Moll opus 3 Nr. 2  
(1873-1943) (Transkription von Louis Vierne)

Peter Iljitsch Tschaikowsky: „Ja, ich glaub“, „Dir singen wir“ aus der  
(1840-1893) „Chrysostomos-Liturgie“ op. 41 für vierstimmigen Chor

Mikalojus Konstantinas Čiurlionis: „Sanctus“ für vier-sechsstimmigen Chor  
(1875-1911)

P.I. Tschaikowsky: „Ja, würdig ist´s“, „Hochpreiset den Herrn“ aus der  
„Chrysostomos-Liturgie“

Johann Pachelbel: Werde munter, mein Gemüte“  
(1653-1706) Choral mit vier Variationen

Giuseppe Verdi: „O Padre nostro che ne´ cieli stai“ (Vater unser)  
(1813-1901) für fünfstimmigen Chor

William Walton: „The Spitfire“ Prelude  
(1902-1983) (Transkription Dennis Morrell)

César Franck „Halleluja, lobet Gott in seinem Heiligtum“  
(1822-1890) Psalm 150 für vierstimmigen Chor und Orgel



**Hildebrand Haake** studierte zunächst Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover (Prof. Wolfram Wehnert, Diplom 1985), danach Gesangspädagogik am gleichen Institut (Prof. Gerhard Faulstich, Diplom 1987). Während der Studienzeit begann seine Tätigkeit als Lied- und Oratoriensänger mit Konzertverpflichtungen in der BRD sowie in Frankreich und der Schweiz. H. Haake hatte zahlreiche Aufgaben als Stimmbildner, u.a. für den Landesjugendchor Niedersachsen sowie an der Universität Hannover. Von 1986-93 war Haake Leiter des Heinrich-Schütz-Kreises Hannover, 1987 wurde er Dozent, 1991 Professor für Chor- und Orchesterleitung an der Hochschule für Kirchenmusik Herford. In dieser Funktion leitet er außer der Westfälischen Kantorei auch den Chor der Hochschule Herford.

Seit 1996 hat er einen Lehrauftrag für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover inne. H. Haake ist Initiator und künstlerischer Leiter der Herforder Chorfesttage, die die Hochschule Herford veranstaltet (2010: „Zwischen Salzburg und Wien - Musik um Mozart“). Er übernahm Choreinstudierungen für die Bielefelder Philharmoniker (Beethoven: 9. Sinfonie), die Corveyer Schlossfestwochen (Uraufführung „Die himmlische Stadt“ von Kamillo Lendvay), sowie das Max-Reger-Fest in NRW (100. Psalm von Reger).

Die **Westfälische Kantorei** wurde 1948 von Wilhelm Ehmann gegründet und erlangte auf



Reisen durch verschiedene Kontinente unter seiner Leitung Weltgeltung. 1975-80 hatte Klaus-Martin Ziegler die Leitung inne, 1980-85 Hannelotte Pardall. Seit 1987 leitet Hildebrand Haake den Chor, der sich zu einem Kammerchor aus aktuellen und ehemaligen Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik Herford und anderer Institute umstrukturiert hat. Das Ensemble probt an Wochenenden, jeweils 2-4 Wochenenden je Projekt. Die Literaturschwerpunkte sind die

Musik der Spätrenaissance und des Frühbarock bzw. der Spätromantik und Moderne, auch Avantgarde. Die Westfälische Kantorei ist regelmäßig Gast beim Westfälischen Musikfest des WDR sowie beim Krummhörner Orgelfrühling. Sie unternahm Konzertreisen nach Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und in die Tschechische Republik. Es entstanden CD-Produktionen mit Kirchenwerken A. Caldaras sowie A-Cappella-Aufnahmen für WDR und SFB. Im September 2006 gewann der Chor beim Wettbewerb „Deutsch-Niederländischer Kirchenmusikpreis“ den ersten Preis. Die „Neue Westfälische“ Bielefeld bescheinigte dem Ensemble einen „funkelnden Chorklang“, ein „großes dynamisches Spektrum“ sowie einen „im Ausdruck homogenen Vortrag“ anlässlich eines Konzerts mit Frank Martins „Messe für Doppelchor“.

Vita **Stefan Kagl** siehe Konzert am 25.6.23!

### **J. N. Lemmens**

Lobet den Herrn, den Herrn des Himmels, preiset ihn, verkündet seine Macht.

Lobet den Herrn, ihr Engel des Himmels, preise den Herrn, du Himmelschar

Lobe ihn, du Sonne, du Mond, es preise ihn der Sterne Licht.

Lobet den Herrn, ihr Chöre des Himmels, preiset ihn, ihr Wasser, preist den Herrn der Welt.

Preiset den Namen des Herrn! Als er sprach, da war die Welt gemacht. Als er befahl, da war

sie erschaffen, er erhält die Welt mit seiner Macht für alle Zeit. Er gab ihr sein Gesetz, und es

soll niemals vergehn. Preiset den Herrn, Schatten der Tiefe, ihr Untiefen im Meer. Feuer,

Hagel, Schnee und Wind, die sein Wort erfüllen. Berge und Hügel und fruchtbare Bäume.

Tiere der Erde, Schlangen und Vögel, Fürsten der Welt, ihr Völker der Erde, ihr Richter der

Zeit. Männer und Frau'n, ihr Greise und Kinder, preiset den Namen des Herrn.

Denn sein Name allein ist erhaben, preiset den Namen des Herrn. Preiset den Herrn!

### **M. Reger**

Unser lieben Frauen Traum

Und unser lieben Frauen Traum

der traumet ihr ein Traum:

wie unter ihrem Herzen

gewachsen wär ein Baum.

Und wie der Baum ein Schatten gäb

Wohl über alle Land:

Wir glauben an einen Gott,

Schöpfer Himmels und der Erden;

mit Worten ließ er werden

alle Dinge zu seinem Gebot.

Von der Zarten ward er geboren,

Maria, der reinen, auserkoren,

uns zu Trost und aller Christenheit.

Herr Jesus Christ, der Heiland  
also ist er genannt.  
Herr Jesus Christ der Heiland  
ist unser Heil und Trost,  
mit seiner bitteren Marter  
hat er uns all erlöst.

Für uns wollte er leiden,  
ob wir möchten vermeiden schwere Pein,  
den Tod der Ewigkeit.

---

### Nachtlied

Die Nacht ist kommen,  
drin wir ruhen sollen;  
Gott walts zu Frommen  
nach seim Wohlgefallen,  
dass wir uns legen  
in seim Gleit und Segen,  
der Ruh zu pflegen.  
Treib, Herr, von uns fern  
die unreinen Geister,  
halt die Nachtwach gern,  
sei selbst unser Schützherr!  
Schirm beid, Leib und Seel,  
unter deine Flügel,  
send uns dein Engel.

Lass uns einschlafen  
mit guten Gedanken  
fröhlich aufwachen  
und von dir nicht wanken,  
lass uns mit Züchten  
unser Tun und Dichten  
zu Deim Preis richten.

### **Tschaikowsky**

Ja, ich glaub, an den einen allmächtigen Gott, unsern Vater, welcher Himmel und Erde schuf, jedes Ding, das sichtbar und unsichtbar.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, des allmächtigen Gottes eingeborenen Sohn, der aus dem Vater ward geboren vor aller Zeit; Licht vom Lichte und wahrer Gott vom wahren Gott, er ward gezeiget und nicht geschaffen, eins mit dem Vater, durch den alles geschaffen.

Er kam zu unserem Heil, ja, für uns Menschen kam er vom Himmel herab, und durch seinen heiligen Geist hat Fleisch er angenommen aus der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. Gekreuzigt ward er für uns unter Pontius Pilatus, hat gelitten, ist begraben worden. Doch am dritten Tag stand er auf, wie´s geschrieben steht. Und fuhr auf in den Himmel, wo er sitzet zur Rechten des Vaters. Von dort wird er wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Toten, und seine Königsherrschaft währet ewig.

Ich glaub´ an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht, der mit ihm und dem Sohne angebetet und verherrlicht wird, er sprach durch die Propheten. Und ich glaub an die eine, die heilige und allgemeine Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden, wart`, dass die Toten auferstehen, und auf das ewige Leben.

Dir singen wir, ewig loben wir dich, Himmlischer, wir beten zu dir, großer Gott.

### **M.K. Ciurlionis**

Sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth,  
pleni sunt caeli et terra gloria tua.  
Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth,  
Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit.  
Hosianna in der Höhe!

### **Tschaikowsky**

Ja, würdig ist´s, jederzeit selig zu preisen dich, du Gottesgebärerin, du allzeit selige, jederzeit so makellos und reine Mutter unseres Herrn. Geehrter als die himmlischen Cherubim und

unvergleichlich schöner als die Seraphim, unversehrt und rein hast du das göttlich Wort gebor´n, heilige Gottesgebälerin, sei hoch gepriesen.

Hochpreiset den Herren, lobt vom Himmel ihn, und lobt ihn in der Höhe. Alliluja!

**Verdi** (Text: Übertragung von **A. Beccari**)

O padre nostro, che ne´ cieli stai,  
Santificato sia sempre il tuo nome,  
E laude e grazia di ciò che ci fai.  
Avvenga il regno tuo, siccome pone,  
questa orazion: tua volontà si faccia,  
Siccome in cielo, in terra unione.  
Padre, padre, da oggi a noi pane,  
e ti piaccia che ne perdoni,  
li peccati nostri;  
nè cosa noi facciam che ti dispiaccia.  
E che noi perdoniam, tu ti dimostri  
Esempio a noi per la tua gran virtute;  
Acciò dal rio nemico ognun si schiostri.  
Divino Padre, pien d´ogni salute,  
ancor ci guarda dalla tentazione.  
Dell´ inferna, nemico, e sue ferute.  
Si che a te facciamo orazione,  
Che meritiam tua grazia, e il regno vostro  
veniam con divozione.  
Preghiamo, Re di gloria e Signor nostro,  
che tu ci guardi da dolore: e fitto la mente  
in te, col volto prostro. Amen.

O unser Vater, der du im Himmel bist,  
geheiligt sei dein Name für immer,  
und Lob und Dank sei dir für das, was du für  
uns tust. Dein Reich komme, wie es verkündet ist,  
dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch  
auf Erden.  
Vater, gib uns heute unser Brot und vergib uns  
unsere Sünden so, wie es dir gefällt.  
Und lass uns nichts tun,  
was dir missfällt.  
Und dass wir vergeben, dafür zeige uns  
als Vorbild deine große Tugend.  
Der Feind zerschmettert jeden,  
göttlicher Vater, voll allen Heils,  
schütze uns immer vor den Versuchungen des  
höllischen Feindes und seiner Wut.  
Wir beten unterwürfig darum, dass wir deine  
Gnade und dein Reich verdienen zu besitzen.  
Ich bete zu dir, König der Herrlichkeit, unserem  
Herrn: mögest du uns vor Schmerz behüten  
und unseren Geist eingehen lassen in dich,  
von Angesicht zu Angesicht. Amen.

**Franck** (aus **Psalm 150**, **Texteinrichtung Johann Rüppel**)

Halleluja. Lobt Gott in seinem Heiligtum

Halleluja, lobt Gott in seiner Macht, lobet ihn in seinem Tempel, lobt alle seine Taten in seiner Herrlichkeit.

Lobet ihn, seine Kraft und alle seine Wunder; danket, lobet und rühmet seine Majestät.

Lobet ihn mit dem strahlenden Schall der Trompeten, der Posaunen und Psalter und Harfen im Chor. Lobet euren Gott mit Jauchzen, stimmt ein mit Paukenklang, mit Orgel und mit Laute singet allezeit.

Lasst für ihn, nur für ihn, die Zimbeln all erklingen. Lasst die Zimbeln ertönen im vollen Akkord. Alle Welt lobe ihn; was da lebet und atmet, rufe: Jauchzet dem Herrn, dem Herrn der Welt sei Lob! Lobt Gott in seiner Macht, lobet ihn in seinem Tempel. Lobet euren Gott mit Jauchzen und singet allezeit! Halleluja, Halleluja!